

Rege Diskussionen im Gemeinderat

Breite Themenpalette: Vom Tiny-House, Winterdienst bis zum Regenrückhaltebecken

Gottfrieding. (ez) Das Regenrückhaltebecken am Bachweg – es ist ein Gesprächsthema in der Gemeinde seit mehreren Jahren. Bei einem Starkregenereignis in diesem Jahr habe es sich gezeigt, wie wichtig es ist, so Bürgermeister Gerald Rost bei der Gemeinderatssitzung. „Das Video zeigt, wie der Damm gehalten hat, das Wasser im Becken gesammelt und später ruhig abfließen konnte“, erklärte er.

Die Massen wären ansonsten komplett auf die Häuser und Straße zugekommen und hätten wohl wieder erhebliche Schäden an der Straße verursacht. Nun ist man zum Rückbau gezwungen, da einzelne Personen aus der Bevölkerung weiter vehement dagegen vorgehen. Eine rege Diskussion schloss sich im Gremium an, weil man den Erhalt als sinnvoll und helfend ansieht.

Eine Bauvoranfrage ging ein, in der eine Tiny-House-Siedlung in Hacklberg beantragt wurde. Bei einem Telefonat hat man mit dem Landratsamt Rücksprache gehalten und folgende Auskunft erhalten: „Man kann den Fall Hacklberg nicht mit dem Fall Meerleben vergleichen, weil Hacklberg im Außenbereich ohne Anbindung einer Ortschaft liegt und Meerleben liegt am Rande einer Ortschaft. Die Fotos auf dem Flyer sind hier täuschend“. Fazit: Das Vorhaben verstößt somit gegen das Anbindegebot“. Das gemeindliche Einvernehmen zur formlosen Bauvoranfrage wurde damit nicht erteilt.

Bezüglich Bebauungsplan „Am Kreutfeld“ wurden die Träger öffentlicher Belange befragt. Dabei gingen keine Einwände ein, so dass der Satzungsbeschluss Zustimmung fand. Die Planung ist durch den Architekten Hans-Jürgen Zankl anzupassen. Zustimmung erhielt auch der Bebauungsplan mit integriertem Grünordnungsplan „Seeacker I“. Die Planung ist durch Dipl.Ing. (FH) Norbert Eichner anzupassen. Weiter ging es um die Anpassung des Bebauungsplans mit integriertem Grünordnungsplan „Hackerskofen Mitte“. Das Landratsamt ver-



Der Gemeinderat tagte.

Foto: Monika Ebnet

wies auf die notwendige Meldung und Umsetzung der Ausgleichsfläche durch die Gemeindeverwaltung an das Bayerische Landesamt für Umwelt. Die Ausgleichsmaßnahmen sind entsprechend der festgestellten Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen umzusetzen. Der Vollzug der Ausgleichsflächen ist der Unteren Naturschutzbehörde mitzuteilen. Somit stand auch hier einem positivem Bescheid nichts entgegen. Die Änderungen – lediglich Anpassung der Verfahrens- und Fassungsdaten – sind durch Inge Haberl, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin, in die Planungsunterlagen einzuarbeiten.

Verkehrsschau

In Frichlkofen wird die fehlende Beschilderung ergänzt und zudem eine Blockmarkierung angebracht. In der Nähe des Kinderspielplatzes in Gottfrieding, Sonnleiten ist trotz der Beschilderung „Durchfahrt verboten“ ein Auto durchgefahren. Hier kam die Kommission der Verkehrsschau zu folgendem Ergebnis: Es sind die Schilder „Entsorgungs-

und Rettungsfahrzeuge frei“ zu entfernen.

Die Schilder „absolutes Halteverbot“ und „auf dem gesamten Wendepunkt“ sind bei der Einfahrt in den Wendehammer aufzustellen. Außerdem werden die drei Schilder „Hunde – hier dürfen wir nicht rein“ gegen neue Schilder ausgetauscht. Außerdem wird eine Bodenmarkierung vorgeschlagen. In Kleinpilberskofen wird man ein Schild aufstellen: „Achtung Schleuder- und Rutschgefahr“. Diese Angelegenheit wurde nicht vor Ort besichtigt. Gemäß Rücksprache mit der Fachstelle kann die Gemeinde bei Straßenabschnitten, die hier eine Gefahrenstelle darstellen, entsprechende Schilder aufstellen.

In Hackerskofen fahren Radfahrer über den öffentlichen Feld- und Waldweg in die Geltermeiergasse ein, ohne auf den Verkehr zu achten. Hier wurde vorgeschlagen, eine Blockmarkierung anzubringen. Bei der Zufahrt in die Ortschaft Hackerskofen über die Gemeindeverbindungsstraße beziehungsweise dem öffentlichen Feld- und Waldweg sind keine Ortstafeln aufgestellt. Es

wird ein Schild „50“ aufgestellt. Angeregt wurde, die Strecke „Stachus Richtung Lommer-Leiten“ bei der nächsten Verkehrsschau in Augenschein zu nehmen. Hier werde zu schnell gefahren und vielen sei nicht bewusst, dass man sich hier noch im Ort befinde. Daher kam der Vorschlag, ob man eine Markierung „50“ anbringen könne. Angefragt wurde auch, ob eine Änderung der Vorfahrtsregel hier nicht zur Entschleunigung beitragen könnte.

Wie will man bei Nachverdichtungen mit dem Stellplatzthema umgehen? Die Lösung soll eine einheitliche Satzung für das Gemeindegebiet bringen. Pro Wohnneinheit werden generell zwei Stellplätze gefordert bei Neubau, Umbau und Nutzungsänderung. Es wird bei den Anliegen eine Einzelfallentscheidung möglich sein. Der bisherige Bestand genießt Schutz. Der Gemeinderat billigte die Stellplatzsatzung und beschloss einstimmig deren Erlass.

Mitgeteilt wurde von Bürgermeister Gerald Rost, dass der Kindergarten eine Elternumfrage durchgeführt habe. Diese fiel durchwegs sehr positiv aus. Ob Räumlichkeiten, Gestaltung oder das pädagogische Konzept und die Mitarbeiter – „es läuft. Es war die richtige Entscheidung. Die Johanner leisten hier gute Arbeit und verstehen ihr Handwerk“, fasste er zusammen.

Die Thematik Schneefall und Winterdienst führte zu heftigen Diskussionen. Fakt ist, die Straßen werden der Reihe nach abgearbeitet. Die Gemeindemitarbeiter können nicht überall zugleich sein. Es ist eben auch ein Stück Geduld gefragt. Derlei Ereignisse habe man nicht alle Tage. Insgesamt ist man gut vorbereitet, unvorhergesehene Zwischenfälle, wie ein technischer Defekt oder dergleichen können im Ablauf zu Verzögerungen führen. Gebeten wurde, dass der Parkplatz der Feuerwehrkräfte in den Räumplan miteinbezogen werde. Angefragt wurde, ob man in Schichtplänen arbeite, damit die Fahrzeuge durchfahren.